

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

172 (11.4.1922) Abendausgabe

Verlagspreis: In Karlsruhe... monatlich M. 22...

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Steuer- und Finanz / Feld u. Garten / Reise- u. Führerzeitung / Volk u. Heimat

Eigenum und Verlags von Ferd. Biermann.

Dr. Walter Schreiber... Verantwortliche Redakteure: Die deutsche und ausländische Politik...

Verleger: Ferd. Biermann... Geschäftsstelle: Karlsruhe, Nr. 86...

Vertrieb: In Karlsruhe... in Baden...

Beginn der praktischen Arbeiten.

Beurteilung der Lage.

(Drahtmeldung unserer Sondervertretung in Genua.) U. Genua, 11. April. Der Eindruck der letzten Stunde ist der, daß auch Frankreich ein Scheitern der Verhandlungen vermeiden will...

Die fleißige Konferenz.

(Drahtmeldung unserer Sondervertretung in Genua.) n. Genua, 11. April, 11 Uhr vorm. Die Konferenz wird alle Anstrengungen machen, um zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Auch während der Feiertage soll gearbeitet werden...

Der Kampf um die Kommissionen.

(Drahtmeldung unserer Sondervertretung in Genua.) n. Genua 11. April, 11 Uhr vorm. Aus den Kreisen der italienischen Delegation verlautet, daß es bei der interalliierten Konferenz am Sonntag zu einer mehrstündigen erbitterten Aussprache über die Zulassung der deutschen und russischen Delegation zu den großen Kommissionen kam...

Die kleine Entente.

d. Genua, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Fortsetzung der Eröffnungssitzung wird am Dienstag zunächst die kleine Entente sprechen.

Der betrubte „Matin“.

ri. Paris, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Beschluß der Vorberatung in Genua, daß auch deutsche und russische Vertreter den verschiedenen Kommissionen angehören sollen, wird hier als eine Niederlage des französischen Standpunktes bewertet. Sauerwein sagt im „Matin“ seinen Bericht aus Genua mit den Worten zusammen: „Alles in allem kann man sagen, daß Deutschland und Rußland ein großer Schlag eingezogen wurde.“

An die Adresse Frankreichs.

WB. London, 11. April. „Daily Chronicle“ berichtet aus Genua zur Eröffnungssitzung: Lloyd George sprach, wie er seit Jahren nicht mehr getan habe, mit dem Eifer eines Kreuzfahrers und mit der Geschäftlichkeit eines Rechtsanwalts. Es sei kein Zufall gewesen, daß bei den Worten Lloyd Georges, „Das Genua in Europa gehe weiter“ sein Gesicht der französischen Delegation zugekehrt war.

Schober ist zufrieden.

ml. München, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach den hier eingetroffenen Meldungen aus Genua ist Bundeskanzler Schober außerordentlich zufrieden über die Besprechungen, die er in Genua mit den Führern der einzelnen Delegationen hatte. Nach einer Zusage des italienischen Außenministers Schanzer soll der italienische Kredit für Österreich sofort flüssig gemacht werden.

Der „Temps“ gegen den Brief des Papstes.

d. Paris, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ bekämpft aufs neue den offiziellen Brief des Papstes an den Erzbischof von Genua, nachdem der italienische Wortlaut des Briefes vorliegt. „Dieser Wortlaut“, sagt der „Temps“, „bestätigt den Eindruck, und zwar einen tiefen Bedauern. Wie kann ein Dokument von so großer Bedeutung, in dem der Papst zur Konferenz von Genua Stellung nimmt, die Verträge abzuändern und die Reparationen zu revidieren trachtet, sei es auch nicht gerade während der Konferenz, so doch in einem späteren Gedankenaustausch? An wen, fragt der „Temps“ weiter, richtet sich in dem Augenblick, wo Frankreich sich einrichtet, die Abrüstung Frankreichs zu eröffnen, diese Anspielung? Auf einen Wald von Bajonetten, der, wie der Papst erklärt, nicht die besten Garantien für Ruhe und Frieden sei? Wenn Frankreich abrüstet, bevor Deutschland auf Redaktionskrieg verzichtet hat, was geschieht dann in Europa?“

Russische Rüstungen.

d. Helsingfors, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Zahlreiche aus den verschiedensten Quellen stammende Nachrichten aus Sowjetrußland besagen, daß die Sowjetregierung aus eifrigster Rüstet, und zwar gegen Finnland und Polen. In Finnland soll zunächst ein roter Aufstand inszeniert werden, als dessen Zentrum anheimelnde die Stadt Tawastehus vorgesehen ist. Es soll eine große Menge bolschewistischer Literatur bereits in Umlauf gesetzt worden sein.

Die Mandstaaten und Rußland.

d. Paris, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Helsingfors wird Ende April in Helsingfors eine Finanzkonferenz zwischen Finnland, Lettland, Estland, Litauen und Polen, besonders zur Prüfung der finanziellen Beziehungen dieser Staaten zu Rußland stattfinden.

Vor einem Bürgerkrieg in China?

d. Paris, 9. April. (Eigener Drahtbericht.) Aus Tientsin wird gemeldet, daß 48 Truppentransportzüge aus der Mandchurie anrollen. Man erblickt darin das Zeichen zu neuen Erschütterungen in China. Die Lage ist folgende: In der Mandchurie und zwar in Mandschurien herrscht Tschang-Tso-Lin, der der eigentliche Herr von China ist. Die Minister seines Kabinetts sind seine Kreaturen. Sein größter Widersacher und der größte Feind seines Kabinetts ist der militärische Führer des Südens, General Ku-Wei-Ku. Ein Zusammenstoß scheint nunmehr unvermeidlich und man nimmt an, daß Tschang-Tso-Lin diesmal zu einem Schlag ausholen wird. Der Erbeiz der verschiedenen Parteiführer liefert das Land dem Bürgerkrieg aus. Die Regierung Tschang-Tso-Lin in Mandschurien hat große Aussicht, weil sie die Regierung ist, die auf der Washingtoner Konferenz vom Londoner Kabinett anerkannt wurde. Hinter Tschang-Tso-Lin steht auch die japanische Regierung. Mit dieser Unterstützung dürfte Tschang-Tso-Lin den anarchischen Zuständen ein Ende bereiten. Hinter Ku-Wei-Ku steht bekanntlich Sunghatsien. Er ist aber von den Großmächten nicht anerkannt.

Umschau.

Lloyd George, der große Mediziner des kranken Europa, hat seinen schwungvollen „speech“ gehalten: Herr de Facta hat geredet. Herr Birch hat auch geredet. Der französische Liebermilitarist Barthou und Tschitscherin, der russische Bolschewik, sind bereits recht lebhaft in die Haare geraten und Lloyd George mühte sich die Kampfahne mit gemütllichem väterlichem Zureden, als der Papa der Konferenz, von einander trennen. Und somit ist das große Genuabeden in Genua, das der kranken Dame Europa gilt, eröffnet worden. Herr Poincaré dürfte nicht so frei von jeder Eitelkeit sein, daß es ihn nicht wurmen müßte, daß er bei dieser weltgeschichtlichen Konferenz nicht als der Führer der „grande nation“, als Führer eines der beiden Hauptspieler, eine Rolle spielen durfte; denn es müßte doch ganz erhehend auch für sein Gemüt sein, wenn auch sein schöner Kopf auf den Photographien und Bildern von der Eröffnung dieser großen Weltkonferenz zu erblicken wäre und wenn seine Worte auf der Konferenz mit in die Annalen der Geschichte eingetragen würden. Aber Herr Poincaré kann nicht, wie er vielleicht möchte. Das Schild „Verboten“, das er für die Deutschen hat anfertigen lassen, ist ihm selbst von seiner Kammer hingestellt worden, die vielleicht ein Gefühl dafür hat, daß selbst ein Poincaré, der doch auch vor 1914 schon ein Staatsmann war, nicht so blödsinnig verbohrt und englisch sich erweinen könnte, wie der nationale Blod, das Produkt der horizontalen Wahlen, das Clemenceau seinen Nachfolgern wie ein Bleigewicht an die Füße hängen wollte. Natürlich, daß Herr Poincaré nach dem Rezept vom Trauben und den Trauben sich benimmt. Da er zur Konferenzöffnung nicht selbst hinfahren durfte, stellt er es so dar, als ob ihm die Gesellschaft zu gemüht sei. Herr Poincaré tritt nur sehr herablassend aus der Entfernung in die Erscheinung. Er mag sich trösten, sein Telegramm ist neben dem eines echten Königs auf der Konferenz verlesen worden.

Auch sonst dürfte die Sache gestern nicht ganz nach dem Gusto der Franzosen verlaufen sein. Der Vertreter des „Matin“, der gestern morgen noch von dem „Rückzug Lloyd Georges“ jafelte, und den ersten großen Erfolg der französischen Politik feierte, ist heute ganz kleinlaut geworden und klagt weinerlich, daß man Deutschland und Rußland einen zu großen Platz eingeräumt habe. Die Franzosen müßten es erleben, daß gestern äußerlich Deutschland und Rußland wieder zu den Großmächten Europas gerechnet wurden, deren Vertreter am ersten Tage gleichzeitig sprechen durften, während doch Frankreich durch den Sieg von 1918 den Anspruch verbrüht zu haben glaubte, daß in Zukunft die „grande nation“ als einzige des Kontinents sich noch groß schreiben dürfe. Besonders weh muß es der französischen Eitelkeit tun, daß Deutschland somit vor anderen Siegern, vor den französischen Verbündeten Polen und Jugoslawen rangiert, daß Deutschland und Rußland gar an der Bildung der Kommissionen beteiligt sind, von denen die kleinen Trabanten der Entente ausgeschlossen sind. Man kann also nicht gut sagen, daß Lloyd George seine Politik in Genua mit einem Mißerfolg eingeleitet habe. Er hat immerhin eines seiner Prinzipien, dem er in seiner gefegten Rede das Wort gesprochen hat, daß die Trennung der europäischen Mächte in Alliierte und Feinde aufhören müsse, wenigstens äußerlich durchgeführt. Auch der Brief des Papstes, den dieser aus Anlaß der Konferenzöffnung an den Erzbischof von Genua geschickt hat, in dem er einer Abänderung der Verträge und der Reparationsbestimmungen das Wort spricht und einen Wald von Bajonetten nicht als die beste Garantie für den Frieden bezeichnet, hat die französische Nervosität gesteigert. Der „Temps“ poltert gestern heftig los: der getroffene Hund, welcher bellt.

Die Rede Lloyd Georges war zwar sehr vorsichtig und mit Rücksicht auf Herrn Barthou abgemessen, aber die Note „sehr gut“ dürfte Herr Barthou ihr doch nicht gern geben wollen. Schon die Forderung nach völliger Verhandlungsgleichheit ist für einen französischen Chauvinisten schwer zu vertragen, und erst recht wird Herr Barthou in den vier Bedingungen, die Lloyd George für die Möglichkeit ungezügelter internationaler Beziehungen formuliert hat, Fingergeln erblicken. Wenn Lloyd George sagt, daß kein Land gegen die Einrichtungen eines anderen Landes Krieg führen dürfe, so könnten sich die Franzosen getroffen fühlen, die die Expeditionen der Wangel, Denikin und Judenitz gegen Sowjetrußland unterstützt haben. Auch die Beurteilung von Aktionen gegen das Gebiet anderer Mächte könnte auf die französischen Invasionspläne gegenüber dem Ruhrgebiet anwendbar werden. Wenn also auch Lloyd George in Paris Herrn Poincaré fröhlich lachend versichert hat, daß natürlich, selbstverständlich die Richtlinien von Cannes eingehalten werden, so wird doch klar, daß jeder von beiden diese Richtlinien ganz anders auszuliegen gewillt ist. Und wenn bei der Eröffnungsrede von Herrn Barthou ein naiver Zuhörer mit Grotchen empfunden haben sollte: „Ungefähr so sagst der Pfarrer — will sagen, Herr Lloyd George — auch, nur mit etwas anderen Worten“, so wurde er bei dem Zweitampf Barthou-Tschitscherin eines besseren belehrt. Hier zeigte sich, daß Barthous Worte, die Welt wolle statt der schönen Worte nun endlich Taten sehen, Phrasen, Phrasen, nichts als Phrasen waren. Hier wurde schon in den ersten Stunden offenbar, daß Barthou ganz und gar als der Beauftragte, nur als der Beauftragte des nationalitätlichen Blods der französischen Kammer in Genf figuriert. Er hat dort nur ein Amt und keine Meinung und dieses Amt ist: Schildwache stehen bei dem Schild „Verboten“. Herr Lloyd George hat zwar dem russischen Bolschewisten zu verstehen gegeben, daß er dies Schild „Verboten“ nicht so furchtbar tragisch zu nehmen brauche und ihm gewissermaßen zwischen den Sähen zugewinkelt, daß es nur notwendig sei, öffentlich so zu tun, als ob man das Schild respektiere, „Grüß mich nicht unter den Linden, hinterher, wenn wir beisammen sind, da wird sich alles finden!“ Herr Lloyd George scheint sich also von der Kommissionsarbeit, die heute beginnt, einmaies zu verprechen. Er hat Routine darin, die Sachverständigen in Bewegung zu setzen, derweilen er selbst Golf spielt. Er hat bei dieser Methode, die Arbeit der Sachverständigen aufzusuchen, schon einige Male vor allem bei der oberirdischen Angelegenheit, Beacht. Öffentlich gibt ihm sein Optimismus dieses Mal etwas mehr Recht als in früheren Fällen.

Die Antwort an die Reparationskommission.

ri. Paris, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Staatssekretär Fischer, der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, ist heute mittag hier eingetroffen und hat um 1/2 Uhr die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission letzterer sogleich übergeben. Diese ist um 4 Uhr nachmittags zu einer offiziellen Sitzung zusammengetreten, um die Antwort der deutschen Reichsregierung zu prüfen.

Die türkische Frage.

d. Paris, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Der türkische Thronfolger hat dem Berichterstatter der Londoner „Daily News“ seine Meinung über die Friedensvorschläge der Alliierten wie folgt dargelegt: Die Vorschläge enthalten die Möglichkeit einer Wiedervereinigung auf der Grundlage des gegenseitigen Interesses. Aber die Verbündeten sollen doch noch einmal ihre Beschlüsse hinsichtlich Adrianopel und Gallipolis redigieren. Adrianopel ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Türkei, sondern auch ein Staat, untrennbar vom Kalifat. Mit diesen beiden Vorbehalten, glaube ich, kann man die sonstigen Differenzen zu einem dauernden Frieden beilegen.

Die widerspenstigen Griechen.

d. Konstantinopel, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach näheren Informationen aus Smyrna beabsichtigen General Populow und die meisten Generale, die kleinasiatischen, sowie die venizelistischen Offiziere sich mit dem Verteidigungskomitee Smyrnas solidarisch zu erklären und zeigen sich entschlossen, selbst auf den Befehl von Athen hin ihren Posten nicht zu verlassen.

d. London, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Smyrna haben die Türken heftige Angriffe auf der Front Affum-Kara Hisar-Est Schehir unternommen. Den britischen Berichten zufolge sind die Türken mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

New-York, den 10. April.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,34 1/2 am 8. 4. = 0,32 1/2. Höchster Kurs 0,35 am 8. 4. = 0,33. Niedrigster Kurs 0,34 am 8. 4. = 0,32.

Die Verkehrslage im Rheinstromgebiet.

Mitteilungen der Karlsruhe Schiffahrts-Aktiengesellschaft Karlsruhe. Seit unserem letzten Bericht sind ziemlich erhebliche Niederschläge in Betracht gekommen und hat sich dadurch der Wasserstand in Caub auf mehr als 4 Meter entwickelt.

Am 8. ds. Mts. verzeichnete der Hünninger Pegel 1,88 m, der Rehrer Pegel 3,12 m, der Maxauer Pegel 5,31 m, der Cauber Pegel 4,00 m.

Diese Veränderung der Situation hat eine Regulierung des Raumbedarfs mit sich gebracht, jedoch besonders an der Ruhr der Bedarf von Schiffsraum ziemlich gedeckt werden konnte.

Die Ripperanfahrten während der letzten Woche besaßen sich arbeitsmäßig etwa auf 2200-2500 T. Schiffsraum, welcher für den Kanal in Betracht kommt.

Bergwärts wurde befehligt für Schlepplöhne im Verkehr von Antwerpen bis Dortrecht 135 Gulden, von Dortrecht nach Ruhrort 45 Cent pro Last.

Die Metall- und Maschinenindustrie in Baden.

In der Deffentlichkeit wird die Aufmerksamkeit in letzter Zeit fast durch die gegenwärtigen Arbeitsstreitigkeiten in der Metallindustrie in Anspruch genommen.

Sier nach waren in der Metall- und Maschinenindustrie des Landes zu Anfang des Jahres 1921 rund 97 000 Arbeiter in etwas über 1100 Betrieben fabrikmäßig beschäftigt.

Etwa 700 Betriebe mit 43 000 Arbeitern, d. h. 61,8 bzw. 44,0 v. H. aller Betriebe und Arbeiter entfallen vorwiegend auf aus-

schließlich auf die eigenartige Metallindustrie, nahezu 450 Betriebe mit über 54 000 Arbeitern auf die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate.

Industrie und Handel.

n. Vereinsbau Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte nach reichlichen Rücklagen die vorgeschlagene Ausschüttung von 10% Dividende aus 223 408 M. Reingewinn.

n. U.-G. für Eisen- und Bronzelegierungen vorm. Carl Klint in Mannheim. Die ordentliche Generalversammlung am 9. Mai hat neben den Regularien auch über die Erhöhung des Grundkapitals um 875 000 M. auf 5 Mill. M. durch Ausgabe neuer Inhaberpapiere Beschlüsse gefaßt.

n. Tonwaren-Industrie Wiesloch U.-G. Die Gesellschaft, die Kapitalvervielfachung auf 10 Millionen M. beschlossen hat, erzielte für das Jahr 1921 nach 790 155 (147 744) M. Abschreibungen einschließlich 47 775 (31 355) M. Vortrag 1,2 (0,48) Millionen M. Reingewinn, aus dem dementsprechend 20 (16) Prozent Dividende auf Stamm- und 6 Prozent auf Vorzugsaktien verteilt werden.

n. Allgemeine Holzhandlung U.-G. Charlottenburg-Ludwigshafen a. Rhodense. Die zu Konstanz abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Regularien und die Ausschüttung von 20 Prozent Dividende, sowie die Änderung der Statuten.

n. Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart. Die aus der Verbindung der Firmen Gebrüder Rau, Gotthilf Rühl und Carl Müller & Co. hervorgegangene bisherige Kommanditgesellschaft wurde unter Mitwirkung der Württembergischen Bantantanstalt in eine Aktiengesellschaft unter dieser Firma umgewandelt.

n. Holzfabrik Weidertal. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Bilanz und die beantragte Ausschüttung von 25 (11) Prozent Dividende.

Marktberichte.

n. Mannheimer Futtermittelmarkt vom 10. April. Die Tagung der Konferenz von Genoa und die sich hieraus entwickelnde Debitendevierung blieb wie auf den übrigen Märkten so auch auf dem Futtermittelmarkt nicht ohne Wirkung.

n. Mannheimer Schachtmittelmarkt vom 10. April. Zum Schachtmittelmarkt am Montag stellte sich der Auftrieb wie folgt: 138 Döfen, 103 Büden,

753 Kühe und Kinder, 568 Räder, 51 Schafe und 1595 Schweine. Bei härterer Angebot gingen die Preise wieder etwas zurück.

D.3. Freiburger Schweinemarkt. Der Freiburger Schweinemarkt am 8. April wurde befahren mit 463 Schweinen, wovon verkauft wurden 159 Läufer zu 1100-1500 M. das Paar, 4 besonders schwere Läufer zu 3200 M. das Paar und 300 Ferkel zu 600, 850 bis 1050 M. das Paar, je nach Alter und Gewicht.

Börsenberichte.

n. Mannheimer Effektenbörse vom 10. April. An der heutigen Börse wurden Benz-Aktien zu 620 Prozent gehandelt, ferner Dampf-Eisenfabrik Rodberg zu 860 und 870 Prozent, junge Mannheimer Gummi zu 830 Prozent und Zellstoffabrik Waldhof zu 1000 Prozent.

Vom Valutamarkt.

Table with exchange rates for Paris, London, Amsterdam, Stockholm, Copenhagen, and other locations. Columns include location, date, and various rate values.

Berliner Metallpreise vom 10. April.

Table with metal prices for Berlin, including items like Elektrolytkupfer, Raffinadekupfer, and others with their respective prices.

Hamburger Metallpreise vom 10. April.

Table with metal prices for Hamburg, including items like Silber ca. 900 fein, Gold, and others with their respective prices.

Londoner Metallpreise vom 10. April.

Table with metal prices for London, including items like Kupfer per Kasse, Zinn per Kasse, and others with their respective prices.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Ansammlung der Dividende erfolgt am Mittwoch, den 12. April, vormitt. u. 7-12 Uhr und nachmittags von 1-4 Uhr für die Nummern der neuen Markenbücher von 21001-21700 an unserer Kasse, Kronstraße 28, gegen Vorlegung des neuen Markenbuchs. Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. April, mittags 2 1/2 Uhr, Bonnamerstraße Nr. 32, Seitenstr. 30, rechts: 2 Erdkeller, 1 Erdgeschoss, 1 Kellerraum, 1 Sofa, 1 Kamin, 1 Antheil, 1 Kamin, 1 Spiegel, 2 Betten, 1 Wanduhr, 1 Fernapparat, 1 Frauenkleider, 1 Wäsche, 1 Koch- und Küchengerät und sonstiger Hausrath.

Advertisement for Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer u. Küchen. Includes text: 'in eleganter, gediegener Ausführung liefern Karl Thome & Co., Möbelhaus Karlsruhe, Herrenstraße 23'.

Advertisement for Saat- u. Speisekartoffel. Includes text: 'empfehlen 310045 Karl Gerlinger, Karlsruh-Mühlburg, Rheinf. 33.'

Leib-Regiment-Tag in Karlsruhe am 6. und 7. Mai 1922.

An alle 100er, 100er und Bandw. 100er und an alle Kriegsteilnehmer der Kriegsbildungen, die das ehemalige Leib-Regiment 100 aufgestellt hat, u. die in Karlsruhe, Worzen u. Umgegend ihren Wohnsitz haben, ergeht hiermit die Bitte, am 6. und 7. Mai d. J. an dem oben genannten Orte zu erscheinen.

Teilnahme am Regimentstag.

Die Teilnahme am Regimentstag ist für alle Mitglieder des Leib-Regiments 100 Pflicht. Die Teilnahme ist für alle Mitglieder des Leib-Regiments 100 Pflicht.

Die Heilsarmee.

Religiöse Versammlung durch den Kommandeur für Deutschland, Herrn Joh. Grim, heute Dienstag, d. 11. April, abends 8 Uhr, im Saal der Vereinsbibliothek, Adlerstr. 21, Nebermannsbr. 14/15.

Briefmarken.

Sammlung sowie einzelne Stücke kauft Ernst Justi, Gerrenstraße 15, B. 607.

Heirat.

Jungecelle 29 Jahre alt, heiliger Arbeiter, aut. mäßig, wünscht mit gleichem Alter in nähere Verbindung zu treten, am liebsten in der Gegend von Karlsruhe.

Wer seine Herrenwäsche.

Gute Arbeit wird noch besser bezahlt. Angeb. unt. Nr. 5288 an die 'Bad. Presse'.

Hunde-Amme.

Für die Jagdbunde gesucht. Angeb. unt. Nr. 51454 an die 'Bad. Presse'.

Advertisement for Erlen-, Birken- und Birnbaumholz. Includes text: 'geschnitten oder rund kaufen Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik Karlsruhe.'

Advertisement for Lithographien. Includes text: 'Zwecks Ausführung von Brief- u. Visitenkarten, Geschäftsbriefen, etc. in Verbindung mit text. Off. unt. Nr. 449 an Rudol. Mosse, Mannheim.'

Advertisement for Eisengießerei. Includes text: 'Aufträge in Sandformerguß nach einlaufenden Modellen übernimmt. Angeb. unter Nr. 11574 an die Bad. Presse erbet.'